

70  
Münsterb. 14  
877  
30301, V, 2, e, f. H.

# Die Schöpfung.



— \* —  
In Musik gesetzt  
von



**Josef Haydn.**

Aufgeführt

von der philharmonischen Gesellschaft in Laibach

am 22. Jänner 1877

aus Anlaß des 175jährigen Jubiläums.



1877.

Verlag der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Personen:

Raphael,	}	Erzengel.
Gabriel,		
Uriel,		
Mehrere Engel.		

## Erste Abtheilung.

Die Einleitung stellt das Chaos vor.

Recitativ mit Begleitung.

Raphael.

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde;  
und die Erde war ohne Form und leer; und Finsterniß  
war auf der Fläche der Tiefe.

Chor der Engel.

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche  
der Wasser; und Gott sprach: es werde Licht, und  
es ward Licht.

Recitativ mit Begleitung.

Uriel.

Und Gott sah das Licht, daß es gut war; und  
Gott schied das Licht von der Finsterniß.

Arie.

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle  
Des schwarzen Dunkels gränliche Schatten.

Der erste Tag entstand.

Verwirrung weicht und Ordnung keimt empor;  
Erstarrt entflieht der Hölleugeister Schaar

In des Abgrunds Tiefen hinab,

Zur ewigen Nacht.

**Chor.**

Verzweiflung, Wuth und Schrecken  
Begleiten ihren Sturz;  
Und eine neue Welt  
Entspringt auf Gottes Wort.

**Recitativ.**

Raphael.

Und Gott machte das Firmament, und theilte  
die Wasser, die unter dem Firmament waren, von  
den Gewässern, die ober dem Firmament waren, und  
es war so.

**Mit Begleitung.**

Da tobten brausend heftige Stürme,  
Wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken;  
Die Luft durchschnitten feurige Blitze,  
Und schrecklich rollten die Donner umher.

Der Fluth entstieg auf sein Geheiß  
Der all erquickende Regen,  
Der all verheerende Schauer,  
Der leichte, stockige Schnee.

**Chor.**

Gabriel und die Engel.

Gabriel allein.

Mit Staunen sieht das Wunderwerk  
Der Himmelsbürger frohe Schaar,  
Und laut ertönt aus ihren Kehlen  
Des Schöpfers Lob,  
Das Lob des zweiten Tags.

**Alle.**

Und laut ertönt aus ihren Kehlen  
Des Schöpfers Lob,  
Das Lob des zweiten Tags.

**Recitativ.**

Raphael.

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz, und es erscheine das trockene Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockene Land Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer, und Gott sah, daß es gut war.

**Arie.**

Rollend in schäumenden Wellen  
Bewegt sich ungestüm das Meer;  
Hügel und Felsen erscheinen;  
Der Berge Gipfel steigt empor.

Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft  
Der breite Strom in mancher Krümme,  
Leise rauschend gleitet fort  
Im stillen Thal der helle Bach.

**Recitativ.**

Gabriel.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde, und es war so.

**Arie.**

Nun heut die Flur das frische Grün  
Dem Auge zur Ergözung dar;  
Den anmuthsvollen Blick erhöh't

Der Blumen sanfte Schmuck,  
Hier düften Kräuter Balsam aus;  
Hier sproßt den Wunden Heil.

Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last;  
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;  
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

**Recitativ.**

Uriel.

Und die himmlischen Heerscharen verkündeten  
den dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

**Chor:**

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier,  
Laßt eueren Lobgesang erschallen!  
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott;  
Denn er hat Himmel und Erde bekleidet  
In herrlicher Pracht.

**Recitativ.**

Uriel.

Und Gott sprach: Es seien Lichter an der Feste  
des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden,  
und Licht auf der Erde zu geben; und es seien diese  
für Zeichen und für Zeiten, und für Tage und für  
Jahre. Er machte die Sterne gleichfalls.

**Mit Begleitung.**

In vollem Glanze steigt jetzt  
Die Sonne strahlend auf;  
Ein wonnevoller Bräutigam,  
Ein Riese stolz und froh  
Zu rennen seine Bahn.

Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht  
Der Mond die stille Nacht hindurch.

Den ausgedehnten Himmelsraum  
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.

Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag  
mit himmlischem Gesang, seine Macht also ausrufend:

**Chor.**

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Gabriel, Uriel, Raphael.

Dem kommenden Tage sagt es der Tag,  
Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.

Alle.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Gabriel, Uriel, Raphael.

In alle Welt ergeht das Wort,  
Jedem Ohre klingend,  
Keiner Zunge fremd.

Alle.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

## Zweite Abtheilung.

Recitativ mit Begleitung.

Gabriel.

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der  
Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben haben, und  
Vögel, die über die Erde fliegen mögen in dem offenen  
Firmamente des Himmels.

Arie.

Auf starkem Fittige schwinget sich  
Der Adler stolz, und theilet die Luft  
Im schnellsten Fluge zur Sonne hin.  
Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied,  
Und Liebe girt das zarte Taubenpaar.

Aus jedem Busch und Hain erschallt  
Der Nachtigallen süße Kehle;  
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,  
Noch war zur Klage nicht gestimmt  
Ihr reizender Gesang.

Recitativ.

Raphael.

Und Gott schuf große Wallfische, und ein jedes  
lebende Geschöpf, das sich beweget, und Gott segnete  
sie, sprechend:

Seid fruchtbar alle, mehret euch:  
Bewohner der Luft, vermehret euch,  
Und singt auf jedem Aste.  
Mehret euch ihr Fluthenbewohner,  
Und füllet jede Tiefe!  
Seid fruchtbar, wachset, mehret euch,  
Erfreuet euch in euerem Gott!

Und die Engel rührten ihre unsterblichen Harfen,  
und sangen die Wunder des fünften Tags.

Dreistimmiger Gesang.

Gabriel.

In holder Anmuth steh'n,  
Mit jungem Grün geschmückt,  
Die wogichten Hügel da.  
Aus ihren Adern quillt,  
In fließendem Krystall,  
Der kühlende Bach hervor.

Uriel.

In frohen Kreisen schwebt,  
Sich wiegend in der Luft,  
Der muntern Vögel Schaar,  
Den bunten Federglanz  
Erhöht im Wechselflug  
Das goldene Sonnenlicht.



R a p h a e l.

Das helle Raß durchblitzt  
Der Fisch, und windet sich  
Im stäten Gewühl' umher.

Vom tiefften Meeresgrund  
Wälzt sich Leviathan  
Auf schäumender Well' empor.

Alle drei.

Wie viel sind deiner Werk', o Gott!  
Wer fasset ihre Zahl?  
Der Herr ist groß in seiner Macht,  
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Chor.

Der Herr ist groß in seiner Macht  
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Recitativ.

R a p h a e l.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor  
lebende Geschöpfe nach ihrer Art; Vieh und kriechendes  
Gewürme, und Thiere der Erde nach ihren Gattungen.

Mit Begleitung.

Gleich öffnet sich der Erde Schooß,  
Und sie gebärt auf Gottes Wort  
Geschöpfe jeder Art,  
In vollem Wuch' und ohne Zahl.  
Vor Freude brüllend steht der Löwe da;  
Hier schießt der gelenkige Tiger empor;  
Das zackig Haupt erhebt der schnelle Hirsch,  
Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt  
Voll Muth und Kraft das edle Roß.  
Auf grünen Matten weidet schon  
Das Kind, in Herden abgetheilt;

Die Tristen deckt, als wie gesä't,  
Das wollenreiche, sanfte Schaf.  
Wie Staub verbreitet sich  
In Schwarm und Wirbel das Heer der Insekte.  
In langen Zügen kriecht  
Am Boden das Gewürme.

**Arie.**

Nun scheint im vollen Glanze der Himmel;  
Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde;  
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder;  
Die Wasser schwellt der Fische Gewimmel;  
Den Boden drückt der Thiere Last.

Doch war noch alles nicht vollbracht;  
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,  
Das Gottes Werke dankbar seh'n,  
Des Herrn Güte preisen soll.

**Recitativ.**

**Uriel.**

Und Gott schuf den Menschen nach seinem  
Ebenbilde. Nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn,  
Mann und Weib erschuf er sie. Den Athem des  
Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der Mensch  
wurde zur lebendigen Seele.

**Arie.**

Mit Würd' und Hoheit angethan,  
Mit Schönheit, Stärk' und Muth begabt,  
Ge'n Himmel aufgerichtet, steht  
Der Mensch.  
Ein Mann, und König der Natur;  
Die breit gewölbt, erhab'ne Stirn  
Berlünd't der Weisheit tiefen Sinn,  
Und aus dem hellen Blicke strahlt  
Der Geist,

Des Schöpfers Hauch, und Ebenbild.  
An seinen Busen schmieget sich  
Für ihn, aus ihm geformt,  
Die Gattin hold, und anmuthsvoll.  
In froher Unschuld lächelt sie  
Des Frühlings reizend Bild,  
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

**Recitativ.**

Raphael.

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte,  
und es war sehr gut, und der himmlische Chor feierte  
das Ende des sechsten Tages mit lautem Gesang.

**Chor.**

Vollendet ist das große Werk;  
Der Schöpfer sieht's und freuet sich,  
Auch uns're Freud' erschalle laut!  
Des Herrn Lob sei unser Lied!

Gabriel und Uriel.

Zu dir, o Herr, blickt alles auf;  
Um Speise steht dich alles an.  
Du öffnest deine Hand,  
Gesättigt werden sie.

Raphael.

Du wendest ab dein Angesicht;  
Da bebet alles und erstarrt.  
Du nimmst den Odem weg;  
In Staub zerfallen sie.

Gabriel, Uriel und Raphael.

Den Odem hauchst du wieder aus,  
Und neues Leben sproßt hervor.  
Verjüngt ist die Gestalt  
Der Erd' an Reiz und Kraft.

Alle.

Vollendet ist das große Werk!  
Des Herrn Lob sei unser Lied!

Alles lobe seinen Namen;  
Denn er allein ist hoch erhaben.  
Alleluja!

